

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Indianer in England

Kotzebue, August

Frankfurt [u.a.], 1793

Auftritt VII

[urn:nbn:de:bsz:31-87431](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-87431)

faßt muthig und kühn einen raschen Entschluß.
Schreiben Sie Gurli!

Gurli. Nun ich will schreiben. Wenn du aber noch einmal, halt! schreyst, so werfe ich dir die Feder und das Dintenfaß an den Kopf.

S. John. Und das von Rechtswegen.

Samuel. Schreiben Sie! schreiben Sie!

Indem Gurli die Feder eintaugt ihren Namen zu schreiben, treten

Siebenter Auftritt.

Robert und Jack herein. Die Vorigen.

(Gurli läßt sogleich die Hand sinken und begafft Robert.)

Robert. Pots tausend! große Gesellschaft!

Jack. Und Sirenen die Menge, wendet euer Schiff Sir.

Robert. Narr, ich bin kein Weiberscheu.

Samuel. Du kommst eben recht Bruder, um deinen Namen als Zeuge unter meinen Ehecontract zu schreiben.

Robert. Herzlich gerne! viel Glück auf die Fahrt.

S. John. Robert! hier steht ein Biedermann der künftig zu unser Familie gehören wird.

Robert. Das ist mir lieb, Sir. Ich halte nichts von Komplimenten. Ihre Hand Sir

(er schüttelt sie) Ich bin Ihr Diener! und wenn es wahr ist, daß Sie ein Biedermann sind, so bin ich Ihr Freund.

Kaberdar. Freundschaft ist die Blüthe eines Augenblicks und die Frucht der Zeit.

Robert. Wahr! sehr wahr! was vor der Zeit reif, schüttelt der erste Wind herunter.

Gurli. (neugierig zu Liddy) Wer ist der Mensch?

Liddy. Das ist Bruder Robert.

Gurli. Bruder Robert? Ey! Bruder Robert gefällt mir.

Robert. Ist das die Braut? Ich freue mich Ihrer Bekanntschaft (er geht auf sie zu) Erlauben Sie mir einen Kuß.

Gurli. Zehen wenn du willst (sie küßt ihn.)

Samuel. Nun Miß ich bitte zu schreiben.

M. Staff. Die Formalitäten ziehen sich in die Länge.

Samuel. (zu Gurli dringend) Ist's Ihnen gefällig?

Gurli. (schüttelt den Kopf)

M. Smith. (halb in sich hinein) Dieß ist die langweiligste Verlobung, der ich jemals beygewohnt habe.

Gurli. (zu Liddy) Höre doch Liddy! Bruder Robert gefällt mir besser als Bruder Samuel.

Liddy. Närrisches Mädchen!

Kaberdar. Gurli du wirst kindisch.

Gurli. Sey nicht böse lieber Vater! Gurli hat ihren freyen Willen.

Kaberdar.

Kaberdar. Den hat sie.

Gurli. Nun Liddy, gilst dir's gleich viel, ob Gurli deinen Bruder Samuel, oder deinen Bruder Robert heyrathet?

Liddy. (lachend) Mir wohl, liebe Gurli, aber nicht Samueln.

Gurli. Ach! was! der närrische Mensch! wer wird ihn fragen! (sie geht zu Robert) Lieber Bruder Robert willst du wohl so gut seyn, Gurli zu heyrathen?

Robert. (sehr erstaunt) Wie? was?

M. Staff. Ein sonderbarer Casus.

M. Smith. C'est unique.

Visitator. Unbegreiflich geschwind.

Samuel. Ich werde zu Stein.

S. John. (lächelnd zu Kaberdar) Einer meiner Söhne ist der Glückliche, mir gleich viel welcher.

Kaberdar. (bedeutend) Mir nicht gleich viel.

Gurli. Nun, du antwortest mir nicht?

Robert. Zum Henker was soll ich antworten?

Gurli. Gefall ich dir nicht?

Robert. O ja.

Gurli. Nun du gefällst mir auch. Du bist so ein drolliger Mensch, ich seh dir gern in die Augen. Deine Augen sprechen so, daß man immer antworten möchte, wenn man gleich nicht weiß was. Nun!

Robert. Miß ich kenne Sie gar nicht. Ich sehe Sie heute zum erstenmal in meinem Leben.

④ 4

Gurli.

Gurli. Ja freylich, ich dich auch. Aber Gurli will dich gerne immer sehen.

Liddy. Bruder, auf meine Gefahr.

Robert. Zum Henker! Das Mädchen ist allerliebste, aber ich kann Sie doch nicht betrügen, Miß, ich bin ein armer Teufel, ich habe nichts als ein Schiff von 1200 Tonnen, damit laufe ich morgen in die weite See, und gehe vielleicht übermorgen zu Grunde.

Gurli. Du sollst nicht in die See laufen, du sollst bey Gurli bleiben.

Robert. Und mit Gurli hungern.

Kaberdar. Sir, diese Geschichte ist einzig in ihrer Art, und muß sie sonderbar überraschen. Sie ist meine Tochter; ein gutes Mädchen, ein Kind der Natur, ihr Brautschatz 10000 Pfund Sterling. Weiter hab ich nichts dabey zu sagen.

Robert. Sir, ich mache mir aus 10000 Pfund Sterling so viel, als aus einer verfaulten Planke; und ich wollte mich auch nicht gern von meiner Frau todt füttern lassen.

Gurli. Narr, ich will dich füttern, aber nicht todt füttern. Heyrathe mich immer, es soll dich nicht gereuen. (sie streichelt ihm die Wangen) Ich will dich so lieb haben, so lieb —

Robert. (lachend) Ein närrischer Handel! Nun in Gottes Namen! ich bin's zufrieden.

Gurli. (freudig) Bist du? laß dich küssen!

Samuel. Robert ist das brüderlich gehandelt? mir mein Glück vor dem Munde wegzufangen?

Robert.

Robert. Beim Teufel! nein! — Rein Miß, ich kann Sie nicht heyrathen.

Gurli. (traurig) Nicht? warum denn nicht?

Robert. Mein Bruder hat ältere Ansprüche auf Sie.

Gurli. Dein Bruder ist ein Narr!

Samuel. Sachte Miß! haben Sie mir nicht hundertmal versprochen, mich zu heyrathen. Antwort! —

Gurli. Ob grade hundertmal, das weiß Gurli nicht; aber versprochen hab' ich es.

Samuel. Gut. Waren Sie nicht eben im Begriff den Kontrakt zu unterschreiben? — Antwort? —

Gurli. Freylich war ich, aber nun will ich nicht mehr.

Samuel. Bruder, Du hast gehört, wie die Sachen standen.

Robert. Das hab ich. Rein Miß, daraus wird nichts.

Gurli. Aber ich will ihn nicht! ich will ihn nicht! ich will ihn nicht! Du närrischer Samuel, was willst Du mit Gurli anfangen, Gurli will Dich nicht haben.

Robert. Das gilt mir gleichviel, Miß! Sie mögen thun, was Ihnen beliebt; aber ich bin sein Bruder, und ich darf Sie, hohl mich der Teufel, nicht heurathen.

Gurli. Sag mir recht im Ernst: Gefall ich Dir?

G 4

Robert

Robert. Bey meiner armen Seele! Du gefällst mir.

Gurli. Nun so mußt Du mich heyrathen!
Liddy sag ihm das.

Liddy. Die Schwester kann nur rathen, und
und bitten, nicht befehlen.

Gurli. Wer kann ihm dann befehlen? (zu S.
John) Du bist sein Vater, befehl ihm!

S. John. Weiß Gurli nicht von ihrem eigen
nen Vater, daß man in solchen Fällen den Kindern
gern ihren Willen läßt.

Gurli. Nun so bitt ihn! wenn mein Vater
mich bittet: so thu ich alles, was er haben will.
Ja, ja, Vaterchen! bitt ihn! bitt ihn! (indem sie
um ihn herumbüpfet und ihm die die Wangen streichelt, stößt
sie ihn von ohngefähr an seinen podagrischen Fuß.)

S. John. (laut aufschreiend) O weh! o weh!
mein Bein! mein Bein! daß dich das Donnerwet
ter! o weh! o weh!

Gurli. (erschrocken ängstlich) Sey nicht böse!
Gurli hats nicht gern gethan.

S. John. Liddy hilf mir fort! hilf mir aus
dem Gedränge! Hier sind so viele Menschen um
mich her, und es kömmt doch nichts zu Stande.
Fort! fort!

Kaberdar. (zu Liddy) Erlauben Sie, daß ich
Sie beacleite.

Liddy. Recht gern. (Sie fahren beyde den Alten
hinein.)

Achter